

Vorbericht

Es ist unmdglich, daß die Verleger einigen Gewinnst darunter haben, noch die Käufer dabey zu kurz kommen können, daß dieser Band weniger gedruckte Bogen hat, als der vorige. Dieses zu erkennen, darf man sich nur derjenigen Bedingungen erinnern, unter welchen sie sich mit einander wegen des Vorschusses eingelassen haben, und welche die Verleger ihrerseits getreulichst zu halten sich hier von neuem anheischig machen. Weil sie auf einen jeden Band, wegen der ungleichen Anzahl der darinnen vorkommenden Kupfer und Landkarten, keinen gewissen Preis fest setzen konnten: so thaten sie den Vorschlag, sie wollten jedes Alphabeth vom Drucke auf 10 Groschen, jedes Kupfer auf 1 Gr. und jede Landkarte auf 1 Gr. 6 Pf. rechnen. Am Ende des ganzen Werks wollten sie alles zusammen rechnen und die Hauptsumme ziehen, da sich denn ausweisen würde, wie hoch das ganze Werk eigentlich zu stehen käme. Fände sich nun, daß man bereits mehr Vorschuß gethan, indem man für jeden Band 3 Thaler bezahlt, als das Ganze nach dem obigen Anschläge ausmache: so wollten sie das übrige ohne Zurückhaltung sogleich wieder herausgeben. Sie hofften aber auch, daß, wenn solches etwas mehr betrüge, als der Vorschuß bisher gewesen, man es willig nachzahlen würde. So bald man diese Bedingungen nur in Gebrauch zieht: so wird man erkennen, daß keine Vervortheilung dabey vorgehen könne, es mögen die Bände selbst klein oder groß werden. Der Preis des ganzen Werkes wird nicht nach den Bänden, sondern nach Alphabethen, Kupfern und Landkarten bestimmt, und nachdem diese viel oder wenig betragen, nachdem wird solcher auch höher oder niedriger seyn. Kann man wohl etwas billigeres setzen? und kann man wohl auf eine andere Art weniger die Käufer übervortheilen? Man zählet ihnen ja alle Bogen zu und weis sich um keinen Groschen mehr Vortheil zu verschaffen, als welchen man aus demjenigen rechtmäßiger Weise etwa erhalten kann, was man ihnen wirklich liefert.

Damit aber unsere Leser auch in der That sehen, daß sie für ihr bisheriges Geld noch zur Zeit eher mehr als weniger erhalten haben: so bittet man sie, die beyden ersten Bände einmal ein wenig zusammen zu rechnen. Sie werden finden, daß der Unterschied in dem Werthe kaum beträchtlich ist. Denn was dem einen Theile am Drucke abgeht, das wird durch die Anzahl der Kupfer und Landkarten wiederum ersetzt; und die Verleger haben dabey nicht den geringsten Gewinnst mehr. Hätte man nun noch ein Buch in diesen Band bringen wol-

ten,

ten, so
haben.

Band g

M

Band fa
selben ge
alles bey
Arbeit be
hen, wov
vielleicht
Vorwurf
wir doch
nach dem
nicht vern

Wi

ersten Ba
Ende des
ihnen gar
nicht ein ja
maßen des
deswegen
bald wieder
nerten.
Sollte ma
ten Uebel
schuldigung
ben, die
denjenigen
die gedachte
nur ein ein
für rathsam
seyn werde